

In Gottes Hand

Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand. Dieses Sprichwort will mit einem Augenzwinkern darauf hinweisen, dass der Ausgang eines Gerichtsverfahrens durchaus eine Überraschung sein kann und dass recht zu haben und recht zu bekommen zweierlei Paar Schuhe sind. Das mag durchaus so sein, doch dass man sich vor Gericht nun in ganz besonderer Weise in Gottes Hand befindet, würde ich bestreiten. Wir sind immer in Gottes Hand, vor Gericht und auf hoher See genauso wie zu Hause auf dem Sofa.

Allerdings kann ich gut nachvollziehen, dass man sich auf hoher See tatsächlich eher daran erinnert, in Gottes Hand zu sein. Meine Hochseeerfahrungen beschränken sich zwar zugegebenermaßen auf seine Reihe von Überfahrten zwischen Cuxhaven und Helgoland, dennoch kann man auch dabei dieses besondere Gefühl und diese besondere Stimmung erleben, die ein Meer ausmacht. Denn wenn man so auf der Hälfte der Strecke auf dem obersten Deck steht, kann man tatsächlich nur die Nordsee sehen, die sich von Horizont zu Horizont erstreckt und sich gerade im Winter grau und kalt und aufgewühlt präsentiert. Ja, man braucht keine Angst zu haben, denn das Schiff ist sicher und doch weiß man, dass diese Naturgewalt der Nordsee bei Windstärke 8 größer ist als man selbst. Das macht demütig und dankbar gleichermaßen und es erdet, denn bei mir relativiert so ein Blick auf das bewegte Meer so einiges, stutzt die Bedeutung von so manchem Problem zurecht und schafft ein Gefühl von Freiheit.

Seit ein paar Jahren haben unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden die Chance, ihre eigenen Erfahrungen im Zusammenhang mit der Seefahrt zu machen. Eine Woche lang ist unsere Konfi-Flotte auf kleinen Segelschiffen auf dem Ijsselmeer unterwegs, um sich gemeinsam auf die Konfirmation vorzubereiten, gemeinsam zu singen und zu beten, gemeinsam klar Schiff zu machen und gemeinsam Spaß zu haben.

Das Ganze, liebe Eltern, wird begleitet von erfahrenen Teamerinnen und Teamern, begnadeten Köchinnen und Köchen, empathischen Pfarrern und seefesten Skippern, so dass die Vorfreude von keinerlei Bauchgrummeln getrübt sein muss.

Und Gründe zur Vorfreude gibt es wahrlich für alle Beteiligten: Die Konfis haben die Gelegenheit, in einer ganz besonderen Atmosphäre über ihren Glauben nachzudenken und sich mit anderen darüber auszutauschen und die Eltern haben eine Woche sturmfreie Bude. Und um noch einmal zum Anfang zu springen: In Gottes Hand sind dabei alle, die Weggefahrenen und die Hiergebliebenen, die Großen und die Kleinen, die Alten und die Jungen und somit auch Sie und Ihr und ich. Denn Gottes Liebe reicht, so weit der Himmel ist und seine Treue so weit die Wolken ziehen. Amen.